
Jahresbericht Schweizerischer Viehhändler Verband (SVV) für das Jahr 2010

Carlo Schmid-Sutter

1. Die Märkte im Berichtsjahr

1.1 Die allgemeine Situation im Jahr 2010

Der Winter 2009/2010 war schneereich und kälter als in den letzten Jahren. Die Sommerhitze setzte sich im Juli fort, erst gegen Ende des Monats wurde es erneut kühl und regnerisch. Der August war etwas zu warm, in den meisten Landesteilen sonnenarm und teilweise deutlich zu nass. Der Herbst liess nichts zu wünschen übrig mit viel Sonne, aber bereits kühlen Nächten. Die fehlenden stabilen Hochdrucklagen bis im Juli verlangten von den Bauern für die Ernte des Silograses, des Heus und des Emds viel Organisationstalent. Die Heustöcke und Scheunen waren im Herbst jedoch gut gefüllt. Der Alpsommer 2010 wird als einer der extremen in die Geschichte eingehen. Zuerst war es auf den Alpen nass und kalt, dann im Juli heiss und trocken. Mit der Abkühlung und den Schneefällen Ende August endete die Alpsaison vielerorts vorzeitig.

1.2 Mangel an Schlachtkühen

Die Verarbeitung von Schlachtkühen entsprach in etwa der Vorjahresmenge und der Markt verlief mit Preisen zu Jahresbeginn von 6.60 Franken je Kilo Schlachtgewicht für Kühe T3 relativ stabil. Infolge der Unsicherheit auf dem Milchmarkt kamen nur sehr wenige Kühe auf die Schlachtbank. Durch das kleine Angebot an Kühen und der sehr guten Nachfrage stiegen die Preise Ende Juni markant an. Importfreigaben beruhigten den Markt und der Preis stabilisierte sich wieder auf demselben Niveau wie zuvor. Erst Mitte September gab es mit den Alpabzügen etwas Druck auf die Preise.

1.3 Mehr Bank- statt Verarbeitungsvieh

Der Bankviehmarkt zeichnete sich durch starke Schwankungen aus, im Schnitt entsprachen Menge und Preise aber in etwa jenen des Vorjahres. Der Verkaufserlös für die Mäster blieb beinahe unverändert. Nachdem der Markt kurz vor dem Jahreswechsel ausgeglichen war und mit einer erfreulichen Nachfrage ins neue Jahr startete, kippte er infolge des Überangebots in der zweiten Januarhälfte. Ende Februar war die Talsohle bei 7.90 Franken pro Kilo SG erreicht. Verkaufsaktivitäten bewirkten vermehrt Schlachtungen und steigende Preise. Das schlechte Wetter zu Beginn des Sommers bewirkte, dass mehr Rind- statt Schweinefleisch konsumiert wurde. Zudem profitierte der Bankviehmarkt vom Mangel an Kühen. Allmählich und verstärkt durch den Start der Alpsaison stiegen die Preise an.

1.4 Starke Preisschwankungen bei den Kälbern

Die saisonalen Schwankungen auf dem Bankkälbermarkt waren auch dieses Jahr zu spüren. Der alljährliche Preissturz zum Jahresstart fiel ausserordentlich extrem aus. Binnen sechs Wochen sank der Preis für das Bankkalb T3 infolge steigenden Angebots bei rückläufiger Nachfrage von 15.70 Franken pro Kilo SG auf 13.00 Franken. Hinzu kam das zum billigen Ausserkontingentzollansatz von nur 6.38 Franken je Kilo importiertes, gepfeffertes Kalbfleisch für die Gastronomie. Verkaufsaktivitäten um die Osterzeit brachten eine kurze Erholung, bevor der Preis auf 11.70 Franken pro Kilo SG sank. Ansonsten kam der Kälbermarkt

mit einer nur geringen Einlagerungsaktion aus. Anfang August stiegen aufgrund eines kleinen Angebots die Preise und erreichten Ende September 14.50 Franken pro Kilo SG. Sorge bereitete die gestiegene Menge des billigen, importierten Würzfleisches, das die einheimische Produktion unter Druck setzt.

1.5 Überangebot an Schlachtschweinen

Wie im Vorjahr sanken die Schweinepreise zum Jahresbeginn, dieses Mal aber auf ein nochmals tieferes Niveau. Die Nachfrage war schwach und der Verkauf stockte. Anfang März normalisierten sich Angebot und Nachfrage. Ende April wurde ein Höchstpreis von 4.30 Franken pro Kilo SG bezahlt. Allerdings war dieser Preis 1 Franken tiefer als im Vorjahr. Das anhaltend kühle und nasse Wetter zu Beginn des Sommers hatte fatale Folgen für den Schweinemarkt. Die Nachfrage wollte bei hohem Angebot und hohen Lagerbeständen nicht in Schwung kommen und der Absatz harzte. Trotz attraktiven Aktionen lag der Absatz deutlich unter den Erwartungen. Von Januar bis Ende Juli stieg zusätzlich die Schweineproduktion um 6,1% an gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr, was einer Mehrmenge von rund 8000 Tonnen entsprach. Die Preise fielen durch die Überproduktion bis im Oktober auf 3.30 Franken pro Kilo SG.

Der Jagermarkt verlief zu Beginn des Jahres erfreulich, jedoch mit über 1 Franken unter dem Preis vom Vorjahr. Saisongemäss stieg der Preis bis März an und blieb bis im April stabil bei 7.40 Franken pro Kilo Lebendgewicht. Bis Anfang August gab es mittlere bis grosse Überhänge und die Preise sanken kontinuierlich bis 3.40 Franken pro Kilo lebend ab Stall. Trotz einer kurzen Marktberuhigung konnten die Überhänge nie vollständig abgebaut werden, weshalb die Preise weiter sanken.

1.6 Geringere Nachfrage nach Lämmern

Die Inlandproduktion an Schlachtlämmern sank um 5,1%. Trotzdem lösten sie einen deutlich geringeren Preis als im Vorjahr, denn die Nachfrage ging ebenfalls zurück. Lammfleisch verschwindet immer mehr vom Menüplan: Innerhalb der letzten 10 Jahre schrumpfte der Konsum von Lammfleisch um 6,5%. Höhere Erlöse waren nur vor Ostern möglich. Anfang Juli lag der Preis bei 10.50 Franken pro Kilo SG für T3-Lämmer. Bereits Mitte August und mit der Rückkehr der gealpten Tiere kamen die Preise erneut unter Druck. Die Preise für Schlachtlämmer lagen bis Ende September zirka 70 Rappen unter dem Vorjahresniveau.

1.7 Viehexport fehlte an allen Ecken

Der Nutztiermarkt kam während des Jahres von drei Seiten unter Druck. Erstens war seit dem 1. Januar Schluss mit direkten Exportbeiträgen des Bundes. Zweitens sank innert Jahresfrist der Euro von 1.50 Franken auf 1.24 Franken, was Schweizer Kühe verteuerte. Und drittens wollen die inländischen Milchbauern infolge des gesunkenen Milchpreises möglichst wenig für Nutztier bezahlen. Bereits im Frühjahr war eine Milchkuh im Durchschnitt weniger als 3000 Franken wert. Im Sommer stieg der Preis leicht an, um dann im Herbst sogar unter den Anfangswert zu sinken.

Während 2009 mit staatlicher Unterstützung 5779 Tiere exportiert wurden, waren es im Jahre 2010 noch rund 550 Stück! Die Nachfrage wäre da, der Preis ist infolge des tiefen Euros aber zu hoch. Nur wenige Spitzentiere fanden den Weg ins Ausland.

In Österreich und Deutschland wurden dank hohen Exportquoten im Jahre 2010 sehr gute Lebendviehpreise (Auktionspreise rund Euro 1'650) erzielt. In Österreich konnten 20 Prozent mehr und in Deutschland 35 Prozent mehr Tiere als im Vorjahr exportiert werden. Im November öffnete die Türkei die Grenzen für Zuchttiere aus Österreich, was die Preise explodieren liess. Rund 70 Prozent aller Tiere aus diesen beiden Nachbarstaaten wurden in EU-Drittländer exportiert.

1.8 Anhaltend hohe Milchproduktion

Die Branchenorganisation (BO) Milch startete mit Markus Zemp als neuem Präsidenten ins Jahr 2010. Die Situation blieb in Anbetracht konstant hoher Milchproduktion und steigender Überschüsse kritisch. Die Milchanlieferungen stiegen gegenüber den Vorjahren im ersten Halbjahr 2010 sogar leicht an. Aufgrund leicht besserer Aussichten auf den internationalen Märkten erhöhte die BO Milch den Richtpreis für Industriemilch für das 3. Quartal 2010 von 62 auf 65 Rappen pro Kilo. Der schwache Eurokurs akzentuierte die Probleme auf dem Schweizer Milchmarkt weiter. Nach einem guten ersten Quartal 2010 gerieten die Käseexporte ab dem zweiten Quartal unter Druck. Käseimporte aus dem Euro-Raum wurden demgegenüber immer billiger. Im Juni 2010 wurde mengenmässig sogar mehr Käse importiert als exportiert. Ende Mai befanden sich erstmals mehr als 10 '000 Tonnen Butter im Tiefkühlager.

1.9 Kunden und Lieferanten

Der Verband arbeitet mit den Viehhändlern sowie Kunden und Lieferanten eng zusammen, damit die Zusammenarbeit in der Branche optimal gestaltet werden kann. Der Schweizerische Viehhändler Verband zeigt somit den einzelnen Viehhändlern Branchentendenzen auf.

Mit dem Versand der wöchentlichen SVV-Schnellinformationen werden über die Markttendenzen die entsprechenden Entwicklungen kommuniziert.

Durch den laufenden Kontakt des Verbandes mit Grosskunden können spezifische Anforderungen erfüllt und den betroffenen Viehhändlern mitgeteilt werden. Die Zufriedenheit der Grosskunden wird ebenfalls durch den Verband beurteilt.

Es liegt im Interesse des Verbandes sowie der Viehhändler, die guten Beziehungen zu den Kunden und den Lieferanten auch in Zukunft mittels persönlichen Gesprächen zu pflegen. Der persönliche Kontakt sowie die sofortige Behebung von Fehlern und Reklamationen sind Grundlage für zufriedene Kunden und zuverlässige Lieferanten.

2. Die SVV Organe

2.1 Die Delegiertenversammlung

Die letzte ordentliche Delegiertenversammlung des SVV fand am 8. Mai 2010 in Montreux, Kanton Waadt statt. Die statutarischen Geschäfte konnten ohne Probleme abgehalten werden. Der Geschäftsführer informierte die Delegierten über die Markttendenzen, die Publikation der Klassifizierungsdaten auf der TVD, die QS-Branchenlösung, die Aus- und Fortbildung im Bereich Viehhandel und Tiertransporte, den Viehexport sowie die geplanten Verbandsaktivitäten im Jahr 2010. Dr. Bernd Schips, früherer Leiter der Konjunkturforschungsstelle an der ETH Zürich hielt das Tagesreferat zum Thema „Nationale und Internationale Wirtschaftsperspektiven“. Es war erneut ein Versuch, einen Referenten zu einem allgemeinen Wirtschaftsthema einzuladen. Das Referat war sehr hochstehend, doch leider auch recht theoretisch und teilweise schwer verständlich.

2.2 Der Vorstand

Der SVV-Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Die zweite Vorstandssitzung fand in Kombination mit dem vierten Tag des Viehhandels am 16. Oktober 2010 in Lupfig statt (siehe auch Punkt 3.7.3). Hauptschwerpunkte bei den Verhandlungen im Vorstand bildeten die zukünftigen Aus- und Fortbildungen im Viehhandel und bei den Tiertransporteuren sowie die zukünftige Verbandsstruktur und die interne Organisation. Im Zentrum der Vorstandsdiskussionen stehen aber auch immer das Marktgeschehen und entsprechende Massnahmen, um dem Viehhandel ein optimales Arbeitsumfeld zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit mit den Produzenten und den Verwertern stellt ein weiteres, immer wichtigeres Diskussionsthema an den Vorstandssitzungen dar. An der Vorstandssitzung im Früh-

jahr hat der Vorstand eine Strukturkommission eingesetzt, um die Verbandsstruktur und die interne Organisation zu überprüfen.

2.3 Der Geschäftsausschuss

Der Geschäftsausschuss bildet das eigentliche Lenkungsgremium des SVV und traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen, um die wichtigsten Tagesgeschäfte zu behandeln.

Durch den täglichen, intensiven Kontakt zwischen den Mitgliedern des Geschäftsausschusses und der Geschäftsstelle werden die für den Viehhandel relevanten Punkte laufend analysiert und besprochen, so dass die Anzahl der eigentlichen Sitzungen des Geschäftsausschusses reduziert werden konnte. Die aktuellen Tages- und Marktprobleme konnten so weitgehend sehr schnell und effizient gelöst werden. Der Geschäftsausschuss hat sich weiter mit den Leistungsvereinbarungen mit den Kantonen in der Sache Aus- und Fortbildung befasst sowie mit der Datenbank zur Administration und Verwaltung der Aus- und Fortbildungen für die Tiertransporte und den Viehhandel. Im Weiteren wurden die Tarife für die diversen SVV-Dienstleistungen festgelegt und diverse Vernehmlassungen zu Handen des Vorstandes verabschiedet.

2.4 Die Kautionskommission

Im Berichtsjahr sind keine Gesuche eingegangen. 447 Viehhändler hatten im Jahr 2010 ihre Kautionsversicherung beim SVV abgeschlossen, was einer totalen Versicherungssumme von CHF 16'086'250.- entspricht.

2.5 Die Strukturkommission

Wie unter Punkt 2.2 erwähnt, hat der Vorstand anlässlich der Sitzung vom 8. Mai 2010 eine Strukturkommission eingesetzt, um die SVV-Strukturen zu durchleuchten. Neben den Mitgliedern des Geschäftsausschusses nahmen die Sektionspräsidenten Bern, Ost- und Zentralschweiz, Solothurn, Freiburg, Waadt, Mittelland und Zug Einsitz in dieser temporären Kommission. Man kam zum Schluss, dass die interne Kommunikation zu verbessern ist und dass der Geschäftsstelle jährlich die Mitgliederlisten zuzustellen sind, damit die SVV-Geschäftsstelle wichtige Unterlagen jeweils direkt allen Mitgliedern zustellen kann. Im Weiteren wurde der Beibehaltung des heutigen Sektionsmodelles zugestimmt.

2.6 Die Geschäftsstelle

Neben dem Vorbereiten und Ausführen der Geschäfte des Geschäftsausschusses, des Vorstandes und der Kautionskommission war die Geschäftsstelle vor allem auch mit telefonischen Auskünften, Vernehmlassungen und der Kontaktpflege zu verschiedenen Amtsstellen und Marktpartnern beschäftigt. Stark beschäftigt war die Geschäftsstelle im Berichtsjahr mit der Organisation der Aus- und Fortbildungen für die Tiertransporteure und den Viehhandel. Die Geschäftsstelle hat das Qualitätsmanagementsystem nach der ISO-Norm 9001 im Jahre 2008 vollzogen und der SVV wurde am 22. Dezember 2010 erfolgreich nachauditiert. Da die BELL-AG Ende Januar 2010 beschloss, ab dem Mai 2010 nur noch ISO-9001-zertifizierte Viehhändler als Lieferanten zu akzeptieren, meldeten sich zahlreiche Viehhändler für die Branchenlösung des SVV an. Innert kürzester Zeit konnte bei mehr als 60 Viehhändlern das QS-System aufgebaut und auditiert werden.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Geschäftsstelle ist die Betreuung der Internetseite <http://www.viehhandel-schweiz.ch> sowie der wöchentliche Versand der SVV-Schnellinformationen, die mittlerweile 450 Viehhändler und Freunden des Viehhandels elektronisch zugestellt werden. Die Internetseite <http://www.viehhandel-schweiz.ch> verzeichnete im Berichtsjahr täglich durchschnittlich 90 Besucher. Der interne Teil mit zusätzlichen Informationen zum Herunterladen wird dabei ebenfalls sehr zahlreich genutzt.

Der Geschäftsführer hat zudem in folgenden Arbeitsgruppen / Kommissionen die Anliegen des SVV vertreten:

- Mitglied des agrarpolitischen Ausschusses im Schw. Gewerbeverband
- Werbekommission der ASR im Zusammenhang mit der Absatzförderung
- Mitglied der igtts-Liquidationskommission (ab 29. Oktober 2008)
- Vorstandsmitglied der Fachgruppe TTS bei der Proviande
- Mitglied der SVV/ASTAG Kommission Berufsentwicklung und Qualitätssicherung im Zusammenhang mit den Aus- und Fortbildungen Tiertransporte
- Präsidium der Kommission Berufsentwicklung und Qualitätssicherung im Zusammenhang mit den Aus- und Fortbildungen im Viehhandel in Zusammenarbeit mit den Kantonen
- Diverse temporäre Arbeitsgruppen zu Fachthemen beim BVET, BLW und Proviande

An der am 29. Mai 2010 stattgefundenen Jahresversammlung der UECEBV in Thessaloniki (Griechenland) wurde der SVV durch den Geschäftsführer Peter Bosshard vertreten. Im Gespräch mit den verschiedenen Landesvertretern kam zum Ausdruck, dass der Viehhandel in ganz Europa einem immer grösseren Margendruck ausgesetzt ist und die zunehmende Flut an Vorschriften und Bürokratie vor allem auch die kleineren und mittleren Viehhandelsunternehmen sehr stark belasten. Bei Besichtigungen von Schlachtbetrieben und landw. Betrieben in Griechenland kam zum Ausdruck, dass offenbar in der EU nicht immer mit gleichen Ellen gemessen wird! Es wurde zudem beschlossen, die UECEBV-Jahresversammlung im Jahre 2011 in der Schweiz durchzuführen.

Der SVV ist weiter durch verschiedene Mitglieder in folgenden Kommissionen vertreten:

- Verwaltungsrat der Proviande
- Verwaltungsrat bei der Identitas AG
- Verwaltungsrat der GVFI International AG
- Marktkommission Märkte der Proviande
- Lenkungsgremium der Proviande (Beirat Klassifizierungsdienst)
- Schweizer Schlachtviehversicherung
- Union Européenne du Commerce du Bétail et la Viande (UECEBV)
- Arbeitsgruppe zur Neuregelung des Fleischimportsystem
- Kastrationsfonds im Zusammenhang mit der schmerzlosen Ferkelkastration

Im Anhang 1 sind sämtliche personellen Vertretungen des SVV aufgeführt.

2.7 Verantwortlichkeiten

Die Verantwortlichkeiten sind geregelt; es existiert ein aktuelles Organigramm, welches eine klare Übersicht über die Organisation des Schweizerischen Viehhändlerverbandes gibt.

Auf der SVV-Geschäftsstelle hat sich eine personelle Veränderung ergeben. Frau Evelyn Marugg wurde per 1. Februar 2010 durch Frau Nicole Pitschi ersetzt, die sich auch vermehrt dem SVV-Qualitätsmanagementsystem und der Aus- und Fortbildung annehmen wird.

Die Bewirtschaftung des Managementsystems ist von Seiten des Verbands durch Herrn Peter Bosshard und Frau Nicole Pitschi mit Unterstützung der Usys GmbH sichergestellt. Das Managementsystem wird laufend überwacht, verbessert und bei Bedarf angepasst. Die Usys GmbH implementiert das Managementsystem bei interessierten Viehhändlern und führt beim Verband sowie bei den einzelnen Viehhändlern interne Audits durch.

3. Tätigkeiten

3.1 Vernehmlassungen

3.1.1 Verschiedene Gesetzesanpassungen im Zusammenhang mit der TVD

Im Zusammenhang mit der Registrierung aller Equiden bei der TVD ab dem 1. Januar 2011 hat eine Anhörung zur Änderung der Verordnung über die Tierverkehr-Datenbank, der Tierseuchenverordnung, der Verordnung über die Gebühren für den Tierverkehr, der Tierarzneimittelverordnung sowie der Verordnung über das Schlachten und die Fleischkontrolle stattgefunden. Etwas versteckt wurde dabei auch die Einführung einer Mandantenlösung und deren Gebühren thematisiert. Der SVV beurteilte dabei die Vorschläge der Mandantenlösung als zu kompliziert und zu wenig praxistauglich. Ebenfalls sind die Datenbezugsgebühren zu hoch angesetzt. Im Weiteren wurde in der Anhörung einmal mehr darauf hingewiesen, dass die 30 Detailabfragen pro Person und Tag für eine Viehhandelsunternehmung zu tief angesetzt sind.

3.1.2 Konsolidierungsprogramm 2011-2013

Der SVV hat in die Richtung Stellung genommen, dass die vorgesehenen Sparpläne des Bundes schwerwiegende Auswirkungen auf die Landwirtschaft haben, die vor grossen Herausforderungen steht. Die Kürzungen bei der Tierzucht, Absatzförderung sowie der Beihilfen-Viehwirtschaft sind besonders gravierend, weil diese Massnahmen wesentlich dazu beitragen, die Schweizer Landwirtschaft in immer offeneren Märkten erfolgreich zu positionieren. Insbesondere für die vom Bund lancierte Qualitätsstrategie ist eine ständige Grundlagenverbesserung unabdingbar. Dass die Mittel für die Absatz- und Tierzuchtförderung um bis zu 30% gekürzt werden sollen, steht in einem krassen Widerspruch zum Abbau des Grenzschatzes für Agrargüter gekoppelt mit der vom Bund angestrebten Qualitätsstrategie für die Schweizer Lebensmittelproduktion.

3.1.3 Höchstbestandesverordnung

In der Vernehmlassung zur Höchstbestandesverordnung hat der SVV die Gleichstellung von Betriebszweiggemeinschaften und Betriebsgemeinschaften begrüsst. Ebenfalls hat der SVV die Senkung der minimalen Energieanteile unterstützt und weitere Senkungen – insbesondere bei der Verfütterung von Speiseresten und Schlachtneben-Produkten – gefordert. Man hat auch einmal mehr für die Aufhebung der Höchstbestandeslimiten plädiert.

3.1.4 Tierseuchengesetz und Tierschutzgesetz

Beim Tierseuchengesetz ist der SVV stark auf die neu lancierte Einführung der Handelsabgabe in Verbindung mit dem Aufbau eines nationalen Tierseuchenfonds eingegangen. Weiter hat man sich gegen die massiv erhöhten Bussen bei Vergehen im Zusammenhang mit dem Tierseuchengesetz ausgesprochen. Wichtig erscheint dem SVV auch, dass die Entsorgungsbeiträge im Gesetz nicht ausschliesslich an BSE-Massnahmen gebunden sind, sondern für alle aussergewöhnlichen Situationen verwendet werden können. Bei der Stellungnahme zum Tierschutzgesetz hat man klar gefordert, dass die jetzige Aktualisierung des per 2008 in Kraft getretenen Tierschutzgesetzes in keiner Weise missbraucht werden darf, um Verschärfungen aufzunehmen. Weiter hat sich der SVV einmal mehr dahin ausgesprochen, dass bei den Tiertransporten die Unterscheidung zwischen gewerblichen und nicht gewerblichen Tiertransporten aufgehoben wird.

3.1.5 Änderung der Schlachtgewichtsverordnung

Aufgrund einer von der Proviande eingesetzten Arbeitsgruppe wurde die Schlachtgewichtsverordnung (SGV) neu angepasst. Die Bestimmungen der SGV sollen dabei den aktuellen Gegebenheiten bei der Gewichtserfassung der Schlachtkörper angepasst werden. (z.B. Gewichtszuschlag wenn Mutterschweine gehäutet werden). Der SVV hat dabei die Anträge der in der Arbeitsgruppe Proviande erarbeiteten Vorschläge unterstützt.

3.1.6 Festlegung MWSt-Saldosteuersatz für den Viehhandel

Die eidgenössische Steuerverwaltung hat den SVV um eine Stellungnahme ersucht betreffend der Festlegung des Saldosteuersatzes der Mehrwertsteuer für den Viehhandel, der bei 0.6 Prozent festgelegt wurde. Unter der Bedingung, dass diese neue und freiwillige Regelung die gesetzliche Befreiung des Viehhandels von der Mehrwertsteuer nicht tangiert, hat der SVV den Vorschlag unterstützt.

3.1.7 Totalrevision Verordnung über die Entsorgung von tierischen Nebenprodukten (VTNP), Änderungen der Tierseuchenverordnung

Zu den Punkten der VTNP hat der SVV einmal mehr seine Mühe bekundet, dass das von der EU verhängte Verbot der Verfütterung von Speiseresten nun auch Mitte 2011 in der Schweiz definitiv vollzogen wird. Weiter legt man Wert darauf, dass wenn in der EU Änderungen und Erleichterungen bei der Entsorgung von tierischen Nebenprodukten im Zusammenhang mit der BSE vollzogen werden, diese auch in der Schweiz übernommen wird. Ebenfalls hat man einmal darauf hingewiesen, dass der SVV es begrüsst, wenn die Entsorgungsbeiträge aufgrund von Artikel 62 des Tierseuchengesetzes in Zukunft nicht mehr nur explizit für BSE-bedingte Entsorgungsmassnahmen ausgerichtet werden. Im Hinblick auf die Gefahr der Ausbreitung von neuen Seuchen ist dies ein wichtiger Punkt für die schweizerische Vieh- und Fleischwirtschaft.

3.2 Aktivitäten Schlachtviehmarkt und Fleischwirtschaft

3.2.1 Schlachtviehmarkt

Die Proviande Kommission Märkte und Handelsusancen stellt für den Viehhandel ein immer bedeutenderes Gremium dar und es ist sehr wichtig, dass der SVV in diesem Gremium stark vertreten ist. Des Weiteren fanden im Berichtsjahr zwei Aussprachen zwischen der Proviande und dem Viehhandel statt. Die Probleme auf den öffentlichen Schlachtviehmärkten, verbunden mit der Publikation der Klassifizierungsdaten auf der TVD als Hauptursache für die Probleme, standen dabei im Mittelpunkt der jeweiligen Aussprachen. Der zunehmende Margendruck, insbesondere bei den Kühen, verschärfte zudem die Probleme auf den öffentlichen Märkten. Die Summe dieser Probleme führte dann auch dazu, dass im Frühherbst auf dem Markt Cazis alle anwesenden Viehhändler eine Kaffeepause dem Vieheinkauf auf dem Markt vorgezogen haben. Es muss an dieser Stelle auch erwähnt werden, dass leider oftmals die Marktveranstalter mit nicht glücklichen Aussagen über den Viehhandel die Probleme auf den öffentlichen Schlachtviehmärkten noch zusätzlich verschärfen. Neben den marktwirtschaftlichen Aspekten wurden folgende Punkte im Bereich des Schlachtviehhandels im Berichtsjahr politisch bearbeitet:

- Zuteilung der konventionellen Tiere ab den öffentlichen Schlachtviehmärkten verbunden mit der Kontingentsbildung als ersteigerte Inlandleistung
- Der Dauerbrenner der Publikation der Klassifizierungsdaten auf der TVD
- Ausbeuteanforderungen beim Rindvieh
- Start des Versuches zur Bestimmung der Fleischfarbe bei den Kälbern mit dem Minolta-Gerät.
- Importe von gewürztem Fleisch zum reduzierten Ausserzollkontingentsansatz von Fr. 6.38 anstelle von Fr. 22.13
- Abklärungen Ursachen für hohe pH-Werte bei den Kälbern und der Preisabzug bei pH-Werten über 6
- Preisdifferenzen bei der Preisbildung einzelner Viehhändler bei den Schlachtbetrieben
- Margenproblematik bei den Schlachtkühen ab den öffentlichen Schlachtviehmärkten

- Bericht zu den Ursachen der verwachsenen Unterspälten

3.2.2 Ferkelkastration

In enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Schweinehandelsvereinigung hat der SVV die Entwicklungen bei der schmerzfreien Ferkelkastration mitverfolgt. Seit einem Jahr fliessen von Produzenten, Handel und Schlachtauftraggebern CHF 5.00 pro Schlachtschwein in den Ferkelkastrationsfonds. Die Mittel werden zur Anschubfinanzierung bei der Umsetzung der schmerzfreien Ferkelkastration eingesetzt. Per 4. Juli 2010 konnte der Einzug dieser Beiträge vorzeitig gestoppt werden. Die Entschädigungen aus dem Kastrationsfonds richten sich nach den Betriebsgrössen der Schweinezüchter und nach dem gewählten Narkoseverfahren (Inhalationsnarkose mit Narkosegerät oder Narkose durch den Tierarzt) und liegen bei Fr. 450.00 pro Abferkelplatz bis maximal Fr. 10'000.00 pro Betrieb. Für Betriebe, die ihre Ferkel durch den Tierarzt narkotisieren lassen, erfolgt die Auszahlung (80 % der vorhin erwähnten Ansätzen) dann im Jahre 2011.

3.2.3 Bericht zur Optimierung des Importsystems Fleisch

Eine vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement EVD beauftragte Arbeitsgruppe, in der auch der SVV Einsitz hatte, hat einen Bericht zur Optimierung des Importsystems Fleisch publiziert. Sie schlägt vor, Ausnützungsvorschriften für Zollkontingentsanteile flexibler zu gestalten und Zollkontingente wieder vermehrt nach Kriterien einer Inlandleistung zu verteilen. Die Gruppe hat den Einbezug der Branche in die Marktbeurteilung sowie in die Festlegung der Einfuhrmenge und -periode weiterhin als zweckmässig beurteilt. Die Arbeitsgruppe schlägt als Hauptlösung vor, einen Teil der Fleischeinfuhren wieder nach Kriterien einer Inlandleistung zu verteilen. Für Rind- und Schaffleisch soll dieser Anteil 50% und für Geflügel-, Pferde- und Ziegenfleisch 33% betragen. Die restlichen Importkontingentsanteile sowie die weiteren Fleischkategorien sollen wie bislang versteigert werden. Der Bericht wird gleichzeitig mit der Vernehmlassungsunterlage zur Agrarpolitik 2014-2017, voraussichtlich im zweiten Quartal 2011, in die Vernehmlassung geschickt.

3.3 Tierseuchenrelevante Aktivitäten und Massnahmen

Die gesamte Tierseuchenbekämpfung und Prävention wird immer zentraler und steht im Mittelpunkt bei der Ausübung des Handels mit Vieh. Milben, Stechmücken und Fliegen, welche Viren übertragen, gehören heute zu den gefährlichsten Tieren der Welt und können die Tätigkeit des Viehhandels massiv einschränken. Auch treten immer wieder neue Tierkrankheiten auf, die wir bis anhin in unserem Breitengrad nicht gekannt haben.

3.3.1 Blauzungenkrankheit

Im Jahre 2010 wurde ein weiteres Mal obligatorisch gegen die Blauzungenkrankheit geimpft. Es bestand aber die Möglichkeit, sich auf Gesuch hin von der obligatorischen Impfpflicht zu befreien. Von der Impfpflicht haben sich 13 Prozent aller Betriebe befreien lassen, wobei es recht grosse kantonale Unterschiede gab. Die höchsten Impfbefreiungen waren im Kanton St. Gallen (35 %) und der Urkantone (25 %) festzustellen, die tiefsten Befreiungen waren in den Kantonen Freiburg (2.4 %), Jura (0.5 %) und VD (1.4 %) zu beobachten. Im Berichtsjahr 2010 war ein Blauzungenfall in der Schweiz zu verzeichnen (2009 und 2008 je 35 Fälle).

3.3.2 BVD-Sanierungsprogramm

Die Ausrottung der BVD befindet sich weiterhin auf gutem Weg. Das Ausrottungsprogramm trägt Früchte: Die PI-Tiere machen weniger als 0.2% der Rinderpopulation aus, das heisst, dass auf 1'000 geborene Kälber 2 permanent infizierte Tiere (PI-Tiere) zur Welt kommen. Um auch die letzten PI-Tiere aufzuspüren und zu eliminieren, werden neugeborene Kälber bis Ende 2011 getestet.

Im Oktober 2010 ist der Anteil der PI-Tiere der neugeborenen Kälber auf 0.1% gesunken. Im November und Dezember hat die Prävalenz dann wie erwartet wieder etwas zugenommen und stieg auf 0.2 % (Sömmerungseffekt, tragende Tiere aus der Alp). Zur Erinnerung: Im Oktober 2008 lag der Anteil an PI-Tieren bei 1.5 %.

3.3.3. Wiederum IBR-IPV Ausbrüche in der Schweiz

Mitte März 2010 sind im Kanton Jura zwei Tiere in zwei Rinderhaltungen positiv auf IBR getestet worden. Die zwei Fälle wurden im Rahmen eines Überwachungsprogrammes entdeckt. Ebenfalls im Kanton Jura wurden im Herbst zwei mit Infektiöser Boviner Rhinotracheitis (IBR) befallene Rinder entdeckt. Die Tiere gehörten zu einer Gruppe von 17 aus Frankreich importierten Rindern.

3.3.4 Stärkeres Monitoring wegen Rindertuberkulose in Nachbarländern

In Europa ist es im Jahre 2010 in einigen Ländern, die offiziell frei von der bovinen Tuberkulose sind, zu Fällen der Erkrankung gekommen. Neben Deutschland sind Österreich, Frankreich, Belgien und die Niederlande betroffen. Die Schweiz zeigte sich insbesondere durch die Fälle in Deutschland sowie in Tirol und Vorarlberg (Österreich) besorgt und hat die Überwachungsmassnahmen entsprechend verstärkt. Die Schweiz ist seit rund 50 Jahren frei von dieser Rinderseuche.

3.3.5 Neue Tiergesundheitsstrategie des Bundes

Das Bundesamt für Veterinärwesen und die Kantonstierärztinnen und -ärzte präsentierten die neue Tiergesundheitsstrategie Schweiz 2010+". Auf dieser Grundlage wird in den kommenden Jahren die Vorbeugung und Bekämpfung von Tierseuchen und die Krisenbereitschaft verbessert. „Wir wollen nicht einfach ein gutes Gesundheitsniveau unserer Tiere, wir wollen international führend sein und dies auch bleiben“, sagte Bundespräsidentin Doris Leuthard bei der Vorstellung der neuen Tiergesundheitsstrategie.

3.3.6 Viehhandelspatente neu drei Jahre gültig

Am 1. Januar 2010 ist eine Teilrevision der eidgenössischen Tierseuchenverordnung in Kraft getreten. Diese erlaubt den Kantonen ab sofort, Viehhandelspatente mit dreijähriger Gültigkeit auszustellen. Weiter werden die Nebenpatente von Organisationen, deren Geschäftssitz nicht im Wohnkanton des Patentinhabers liegt, nicht mehr vom Wohnsitzkanton, sondern vom Kanton des Hauptpatentinhabers (Geschäftssitz) ausgestellt.

3.4 Aktivitäten im Bereich der Tiertransporte

3.4.1 Höhenbestimmungen Tiertransportaufbauten (Tierschutzgesetz)

Im Zusammenhang mit der Revision des Tierschutzgesetzes wurde eine Arbeitsgruppe – vor allem wegen den Höhen – eingesetzt. Aufgrund einer Intervention seitens der ASTAG und des SVV konnte eine Präzisierung und Verlängerung der Übergangsfristen erreicht und bis zum 1. September 2020 erstreckt werden.

3.4.2 Beschwerdeverfahren beim STS

Auch im Jahre 2010 waren die privatrechtlichen Kontrollen des Schweizer Tierschutzes (STS) bei den Tiertransporten ein Dauerbrenner. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand dabei immer wieder das Beschwerdeverfahren des STS, das dem Transporteur ein zu geringes rechtliches Gehör gibt. In einem vom SVV und der ASTAG in Auftrag gegebenen Rechtsgutachten kam einmal mehr zum Vorschein, dass bei diesen Labelvermarktungen die Verantwortlichkeiten zu wenig genau geregelt sind und immer wieder Ursprung für diese Diskussionen sind. Im Dezember 2010 hat uns dann der STS ein neues Beschwerdeverfahren

bei den Kontrollen vorgestellt und der SVV/ASTAG ist in Zukunft mit einem Sitz in der zweiten Beschwerdeinstanz vertreten.

3.4.3 Transit Schweiz für Tiertransporte

Auch im Berichtsjahr 2010 stand das Transitverbot für Tiertransporte durch die Schweiz immer wieder auf der politischen Agenda. Der Ständerat will das Verbot von Transit-Tiertransporten nicht auf Gesetzesstufe regeln. Pferde und Geflügel dürfen weiterhin zur Schlachtung durch die Schweiz transportiert werden. Der Ständerat trat dabei bereits zum zweiten Mal nicht auf eine parlamentarische Initiative aus dem Nationalrat ein. Diese forderte, dass das Verbot von Transit-Tiertransporten im Tierschutzgesetz verankert werde und zudem auch für Pferde und Geflügel gelten sollte.

3.5 Kontaktpflege zu Marktpartnern

Dem SVV ist es ein grosses Anliegen, die Kontakte zu den Behörden und Marktpartnern auf der Seite Produktion und Verwertung zu pflegen. So haben im Berichtsjahr zahlreiche Aussprachen zur Marktlage und aktuellen Tagesfragen mit den Verwertern, mit dem Bundesamt für Landwirtschaft und Veterinärwesen, dem Schweizerischen Bauernverband, der Suisseporcs, der IG öffentliche Märkte, Coop, der IP-Suisse, der Bio-Suisse sowie dem Schweizerischen Fleischfachverband stattgefunden. Seitens der Proviande wurde der SVV auch zu einer umfassenden Informationsveranstaltung über die öffentlichen Schlachtviehmärkte eingeladen.

3.5.1 Jahresgespräche mit den Fleischverwertern

Mit den drei grössten Fleischverwertern hat der SVV wiederum Jahresgespräche durchgeführt. Bei diesen Jahresgesprächen war unverkennbar, dass die Fleischverwerter auf die Struktur des Viehhandels drücken und dafür aber weniger grössere Lieferanten von Schlachtieren wollen und von diesen Lieferanten auch immer grössere Ansprüche an die Dienstleistungen – insbesondere der Qualitätssicherung und der Rückverfolgbarkeit – stellen. BELL verlangt von seinen Lieferanten ab dem 1. Januar 2011 eine ISO-Zertifizierung 9001:2008 und die Micarna setzt vermehrt auf sogenannte Systemlieferanten. Der SVV musste dabei auch feststellen, dass der Einflussbereich auf die Entscheide der Verwerter sehr gering ist und man wirklich nur über das Gespräch gegenseitige Lösungen finden kann. Weiter kam an diesen Jahresgesprächen die Preisbildung an den Schlachtviehmärkten und der Verkaufspreis im Schlachtbetrieb, die Ausbildungen beim Tiertransport und dem Viehhandel, die STS-Kontrollen bei den Tiertransporten, das Freihandelsabkommen mit der EU und die Qualität bei den Bankkälbern zur Sprache.

3.6 Weitere Verbandsaktivitäten

3.6.1 Schlachtabgabe und nationaler Tierseuchenfonds

Die Schlachtabgabe hat uns auch im Berichtsjahr 2010 weiter intensiv beschäftigt. Im Zusammenhang mit der verwaltungsinternen Ämterkonsultation zur Revision des Tierseuchengesetzes hat sich die eidgenössische Finanzverwaltung gegen die Streichung der Einnahmen aus den Umsatzgebühren bzw. späteren Schlachtabgabe ausgesprochen und so kam es, dass die Umsetzung von TSG Art. 56 – Schlachtabgabe erneut in die Wege geleitet wurde. Seitens des SBV wurde die Idee der Schaffung eines nationalen Tierseuchenfonds eingebracht und für den SVV ist diese Idee prüfenswert, weil bei einem solchen Tierseuchenfonds das Mitspracherecht bei der Mittelverwendung aus den Erträgen einer allfälligen Schlachtabgabe verbessert werden kann. Der SVV hat in diesem Zusammenhang bilaterale Gespräche mit allen Verwertern geführt um einen effizienten Weg bei der Mittelherhebung bei der Einführung einer solchen Schlachtabgabe zu finden. Bei den Verwertern war festzustellen, dass auch sie eine Verknüpfung zwischen der Schlachtabgabe und dem Nationalen Tierseuchenfonds unter gewissen Bedingungen begrüssen.

3.6.2 SVV Fachreise mit Vertretern aus der Politik

Am 24. und 25. März 2010 hat der SVV mit verschiedenen Politikern und Interessenvertretern den Schlachtbetrieb Tönnies in Norddeutschland besucht. Diese Fachreise stand im Zusammenhang mit den politischen Diskussionen rund um das Freihandelsabkommen Schweiz und EU. Man wollte den Teilnehmern aufzeigen, mit welcher Konkurrenz bei einem solchen Freihandelsabkommen zu rechnen ist und dies ist auch gelungen. Tönnies gilt als einer der modernsten und grössten Schlacht- und Fleischarbeitungsbetriebe in der EU und wird in den kommenden Jahren in robotergesteuerte Schlachthanlagen investieren und will die Schlachtmenge weiter ausdehnen. Tönnies bezieht die Tiere ausschliesslich über den Viehhandel, wobei rund 300 Viehhändler die notwendigen Schlachttiere anliefern. Es war auch unverkennbar, dass in der EU die Anforderungen an die Infrastrukturen und Produktionsfaktoren geringer sind als in Schweiz, was sich wiederum auf die Wettbewerbsfähigkeit auswirkt. Im Weiteren konnten auf dieser Fachreise interessante Gespräche mit den deutschen Berufskollegen und den Tönnies-Leuten geführt werden.

3.6.3 Einbruch beim Viehexport / Vorstoss im Parlament

Wie bereits unter dem Punkt 1.7 erwähnt, ist der Viehexport im Berichtsjahr in der Schweiz vollkommen zusammengebrochen, während er gerade in den Nachbarstaaten Deutschland und Österreich geradezu explosionsartig gesteigert werden konnte. Der Grund dieser Entwicklung in der Schweiz liegt bei der Streichung der Viehexportbeiträge per 1. Januar 2010 und der starken Entwertung des Euros gegenüber dem Schweizer Franken. Im Dezember 2009 hat Nationalrat Bigger (SVP, SG) daher eine parlamentarische Initiative zum Erhalt des Viehexportes aus der Schweiz eingereicht. Diese parlamentarische Initiative wurde von der WAK beider Räte aufgenommen. An der Sitzung der WAK-Nationalrat vom 23. November 2010 wurde mit einer knappen Mehrheit einer entsprechenden Ergänzung im Landwirtschaftsgesetz und einer möglichen Finanzierungsform zugestimmt. Nach einer Anhörung soll dieses Geschäft im April 2011 im Nationalrat und anschliessend im Ständerat behandelt werden.

3.6.4 Zusammenkunft mit dem BLW in Sachen Zucht- und Nutzviehabsatz

Aufgrund eines SVV-Schreibens an das BLW vom 29. September 2010 hat eine Besprechung mit der BLW-Spitze im Zusammenhang mit dem Absatz von Zucht- und Nutzvieh stattgefunden. Im Mittelpunkt der Besprechung standen mögliche Massnahmen, um einen Marktzusammenbruch zu verhindern und den Viehexport zu fördern. Ebenfalls wurden verschiedene Szenarien der zukünftigen Marktentwicklung diskutiert. Es kam schnell zum Ausdruck, dass dem BLW heute die gesetzlichen Grundlagen fehlen, um auf diesem Markt zu intervenieren und dass der Markt mehr und mehr zum Spielen kommt. Diskutiert wurden auch mögliche Massnahmen über den Schlachtviehmarkt, doch auch dort engt die Schlachtviehverordnung die möglichen Massnahmen stark ein.

3.6.5 Informationspolitik

Im Viehhandel ist die schnelle Information von entscheidender Bedeutung. Der SVV-Internetauftritt unter <http://www.viehhandel-schweiz.ch> hat sich bewährt und wird täglich rege genutzt. Ebenfalls bewährt haben sich die SVV-Schnellinformationen, welche mittels E-Mail verschickt werden. Im Berichtsjahr kam der attraktive SVV-Ausstellungsstand anlässlich der WEGA in Weinfelden zum Einsatz und wurde auch sehr gut besucht.

3.7 Schulungsmassnahmen

Die Schulungen werden vom Schweizerischen Viehhändler Verband in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Veterinärwesen, dem Bundesamt für Landwirtschaft, der ASTAG und anderen Parteien geplant, koordiniert und auch durchgeführt. Der Schweizerische

Viehhändler Verband erstellt jeweils ein aktuelles Schulungsprogramm und stellt dieses den Viehhändlern zu. Das Schulungsprogramm wird vom Schweizerischen Viehhändler-Verband laufend nachgeführt. Somit wird sichergestellt, dass die Schulungen bedarfsgerecht durchgeführt werden. Das Schulungskonzept soll auch in Zukunft aufrechterhalten und weiter ausgebaut werden, um das Schulungsangebot für die Viehhändler bedarfsgerecht anbieten zu können. Es ist wichtig, dass die Ausbildung der Viehhändler und Viehtransporteure den Anforderungen des Bundesamtes für Veterinärwesen, des Bundesamtes für Landwirtschaft, der ASTAG, des Schweizerischen Tierschutzes sowie der Strassenverkehrsgesetzgebung und anderen Parteien entsprechen.

3.7.1 Aus- und Fortbildung bei den Tiertransporten, Fachgruppe TTS

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Durchführung der Pilotkurse bei den Aus- und Fortbildungen im Bereich der Tiertransporte. Ebenfalls fand die Planung für zahlreiche Fortbildungskurse im Jahre 2011 statt. Am ersten Ausbildungskurs für Tiertransporte am Inforama Rütli in Zollikofen nahmen 11 Teilnehmer teil, die alle den 2-tägigen Kurs mit Erfolg abschliessen konnten. Aufgrund dieses Kurses wurden leichte Anpassungen im Kursablauf vorgenommen und es ist ein wichtiges Anliegen der Teilnehmer, dass die Prüfung am zweiten Tag der Ausbildung absolviert werden kann. Dieser Wunsch setzt aber voraus, dass diese Ausbildungskurse auf maximal 18 Teilnehmer zu limitieren sind. Der Kurs wurde von den Teilnehmern als gut beurteilt. Der erste CZV-anerkannte Fortbildungskurs fand mit 16 Teilnehmern am 4. Dezember 2010 bei der Firma Brühlmann in Malters statt. Auch diese erste Fortbildung wurde von den Teilnehmern als gut bis ausgezeichnet beurteilt.

Betreffend der Weiterentwicklung dieser Ausbildungen fanden Gespräche mit Vertretern der landwirtschaftlichen Ausbildung und dem Aviforum in Zollikofen statt. Bei einer Zusammenkunft mit dem BVET und den Vertretern der landwirtschaftlichen Ausbildung konnte erreicht werden, dass Personen mit einer landwirtschaftlichen Grundausbildung nur einen Tag der Ausbildung für Tiertransporteure zu absolvieren haben, um den Befähigungsnachweis für Tiertransporteure zu erlangen. Mit dem Aviforum wurden die spezifischen Punkte für die Aus- und Fortbildungen der Geflügeltransporteure besprochen.

Die Fachgruppe Tierschutzkonkordante Tiertransporte und Schlachtbetriebe (Fachgruppe TTS) führte im Berichtsjahr zwei Vorstandssitzungen durch. An diesen Sitzungen ging es weitgehend darum, die verschiedenen Aus- und Fortbildungsformen zu koordinieren. Es kamen aber auch verschiedene politische Punkte wie die Definition der gewerblichen Tiertransporte, die Verantwortlichkeiten bei den Geflügeltransporten und die öffentlich und privatrechtlichen Kontrollen der Tiertransporte zur Diskussion.

Für die Verwaltung der Aus- und Fortbildungen im Bereich der Tiertransporte und des Viehhandels hat der SVV beschlossen, eine entsprechende internetbasierende Datenbank aufzubauen. Die Kantone haben sich dabei verpflichtet, einen Teil der jährlichen Kosten zu übernehmen.

Die von Albert Brühwiler, Fischingen präsidierte Prüfungs- und Qualitätssicherungskommission tagte im Berichtsjahr einmal und hat die ganzen Kurse bewilligt und ist auch eingehend über den Prüfungsmodus informiert.

3.7.2 Aus- und Fortbildungen beim Viehhandel

Im Zusammenhang mit den zukünftigen Aus- und Fortbildungen im Viehhandel fand im Berichtsjahr eine Vernehmlassung mit den relevanten Unterlagen bei den Kantonen statt. Neben dem Konzept des Schweizerischen Viehhändler Verbandes für die Einführungs- und Fortbildungskurse im Viehhandel wurde das BVET-Reglement über die Einführungs- und

Fortbildungskurse für Viehhändler, die Datenbankkonzeption zur Verwaltung dieser Aus- und Fortbildungen sowie die Leistungsvereinbarung zwischen dem SVV und den Kantonen den Kantonen zur Stellungnahme zugestellt. Bis zum Ende des Berichtsjahres konnte mit allen Kantonen die entsprechende Leistungsvereinbarung unterzeichnet werden.

Weiter wurde im Berichtsjahr die paritätisch zusammengesetzte Kommission Berufsentwicklung und Qualität von den Kantonen und dem SVV konstituiert. Dieser Kommission gehören Peter Bosshard, Sarn, Kurt Bischoff, Goldach, Bruno Käser, Walterswil sowie die Kantonstierärzte Josef Stirnimann (LU) und Fabien Loup (FR) an. Diese Kommission regelt unter anderem auch die Anerkennung der Fortbildungen.

3.7.3 Vierter Tag des Viehhandels

Der vierte Tag des Viehhandels fand am Samstag, 17. Oktober 2010 im Restaurant Ochsen in Lupfig statt. Rund 195 Viehhändler aus der ganzen Schweiz haben an diesem Anlass teilgenommen. Am vierten Tag des Viehhandels haben die Persönlichkeiten Christian Beglinger, Identitas, Lukas Perler, BVET, Peter Schneider, Proviande, Adrian Schärz von der Prodega und Peter Bosshard, SVV, diverse Referate gehalten.

4. Das SVV Qualitätsmanagement

4.1 Bewertung der Managementziele

Ziel	Auswertung	Bewertung
Abschaffung Umsatzgebühr. Einführung Handelsabgabe Zusammenhang Motion Zemp	Siehe auch Punkt 3.6.1 Jahresbericht. Infolge Intervention der Eidg. Finanzkontrolle kann die Schlachtabgabe nicht gestrichen werden. Kombination mit nationalem Tierseuchenfonds neu aufgenommen.	Leider ein erneuter Rückschritt mit der Politik als Ursache. Es wird immer schwieriger diese lange Pendeuz umzusetzen.
Leistungsvereinbarung Ausbildung Viehhandel mit den Kantonen	Siehe auch Punkt 3.7.2 Jahresbericht. Leistungsvereinbarungen konnten mit allen Kantonen abgeschlossen.	Die Kantone haben diese Leistungsvereinbarung positiv aufgenommen. Grosses Vertrauen gegenüber dem SVV.
Ausbildung Tiertransporteure. Pilotkurse Aus- und Fortbildung. Fortbildung Anerkennung durch die CZV in Zusammenarbeit mit der ASTAG	Siehe auch Punkt 3.7.1 Jahresbericht. Pilotkurse Aus- und Fortbildung mit guten Erfolg durchgeführt. CZV-Anerkennung liegt vor.	Die ersten Kurse wurden als interessant und praxisbezogen bezeichnet. Verbesserungspotenzial gibt es beim STS als Referenten.
Einführung Qualitätsmanagementsystem Verband und Viehhändler	Der SVV wurde am 22.12.2010 erfolgreich nach der Norm ISO 9001:2008 nachzertifiziert. Per 31.12.2010 sind 80 Viehhändler an der Branchenlösung angeschlossen.	Die Forderung der BELL, ab dem 1.1.2011 nur noch ISO-zertifizierte Viehhändler als Lieferanten zu berücksichtigen, hat zu dieser Steigerung geführt. Wenige Teilnehmer aus der Ostschweiz.
Anpassung Publikation Klassifizierungsdaten auf der TVD	Konsenz in der Branche gefunden (Publikation Lebendviehtaxation bei Tieren ab öffentlichen Märkten). Branchenlösung wurde aber vom BLW in der vorgelegten Form nicht akzeptiert	Bleibt diese Publikation der Klassifizierungsdaten in der heutigen Form beibehalten, bedeutet dies eine massive Verminderung der Attraktivität dieser Märkte. Massiver Druck auf

		Proviande-Experten, starke Zunahme der Beschwerden.
Einführung eines gerechten Beschwerdeverfahrens bei den Sanktionsmassnahmen Label	Siehe auch Punkt 3.4.2 Jahresbericht. Die SVV/ASTAG hat ab dem 1.1.2011 einen Sitz in der zweiten Beschwerdeinstanz.	Schritt in die richtige Richtung. Verantwortlichkeiten bei den Labeln müssen besser geregelt werden (Stellung Tiertransporteur). Gespräche Labelinhaber notwendig.
Tierseuchenprävention und Tierseuchenbekämpfung	Siehe auch Punkt 3.3 Jahresbericht. Die Tierseuchenprävention und Bekämpfung zeigen ihre Wirkungen. Die BVET-Massnahmen im Bereich BVD und Blauzunge sind effizient und zeigen eine gute Wirkung. Guter und international anerkannter CH-Seuchenstatus	Die Tierseuchenprävention und Tierseuchenbekämpfung kann als sehr wirkungsvoll bezeichnet werden. Durch die gute Zusammenarbeit mit den Veterinärbehörden und dem effizienten Meldesystem können beim Seuchenfall Sofortmassnahmen eingeleitet werden.
Politische Landesvertretung für den Viehhandel	Der SVV betreibt eine sehr intensive und respektierte Landesvertretung. Jahresgespräche mit Verwertern, laufende Kontakte zu den Behörden und Landesorganisationen, internationale Kontakte über die UECBV zählen zu den wichtigsten Massnahmen.	Die SVV-„Stimme“ wird angehört und aufgenommen. Die Pflege des Netzwerkes durch den Ausschuss und der Geschäftsstelle sind prioritär. Kurze Entscheidungswege lassen schnelles Handeln zu.
Kommunikation	Die Verbandskommunikation erfolgt wöchentlich über den elektronischen Newsletter (Marktinfos etc). Adressen der Sektion werden neu dem SVV jährlich zugestellt (Massenversand durch Geschäftsstelle)	Der Newsletter wird gut aufgenommen und die Leute reagieren auch auf dessen Inhalte. Das Problem ist die Erreichbarkeit jener Mitglieder, die kein Internetanschluss haben. Darum 2-3 Versende pro Jahr mittels Post an alle Mitglieder.

Die oben definierten Folgerungen fliessen in die Jahresziele und Programme ein und werden regelmässig überwacht.

4.2 Bewertung der Managementpolitik

Die Managementpolitik wurde beim Aufbau des Managementsystems im Jahr 2008 definiert und gibt die Strategie des Schweizerischen Viehhändler Verbands vor. Die Verbindung zwischen Managementpolitik und Managementzielen soll die kontinuierliche Verbesserung sicherstellen. Die Politik entspricht der Strategie des Schweizerischen Viehhändler Verbands. Die strategischen Elemente bilden den Ausgangspunkt für die Managementziele 2011.

4.3 Bewertung des Managementsystems

Das Managementsystem kann als sehr gut bewertet werden. Dies bestätigen die positiven Aussagen und Rückmeldungen der an der Branchenlösung angeschlossenen Viehhändler sowie die sehr guten Resultate der internen und externen Audits. Die Viehhändler beurteilen das System als schlank, übersichtlich, effizient, und im Tagesgeschäft sehr gut umsetzbar. Sie bewerten ebenfalls die Organisation von Schulungen sowie die Informationspolitik als sehr gut.

Die einzelnen Viehhändler wurden anlässlich der internen Audits gezielt bezüglich der Bewertung des Managementsystems befragt. Befragt wurden Punkte in Bezug auf Umsetzbarkeit, Aufwand, Verbesserungen, Nutzen, Beanstandungen von STS, Behörden und Abnehmern sowie Normabweichungen. Für die Bewertung wurden Punkte von 0 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) vergeben. Das Resultat der Befragung zeigte einen sehr guten Durchschnitt von 9.4.

Die Bewertung des Managementsystems soll weiterhin gezielt durchgeführt werden, damit frühzeitig Tendenzen erkannt und falls nötig Korrekturmassnahmen eingeleitet werden können. Die Usys GmbH unterstützt den Verband zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Managementsystems.

4.4 Änderungen mit Auswirkung auf das Managementsystem

Es wurden im Geschäftsjahr 2010 keine wesentlichen Veränderungen mit Auswirkungen auf das Managementsystem festgestellt. Das Managementsystem wird laufend den aktuellen Gegebenheiten angepasst und ausgebaut.

Es ist wichtig, dass das SVV-Qualitätsmanagementsystem dem Viehhändler auch Erleichterungen im Tagesgeschäft bringt. Neben der Fortbildung (Anerkennung QS-System SVV als Fortbildung Viehhandel) sollen aber auch zum Beispiel die Liefersicherheit und die Tiertransporte als Ganzes in diesem System integriert werden. Von den zertifizierten Viehhändlern kommt immer wieder die Kritik, dass diese ISO-Zertifizierung keinen Mehrpreis auslöst und dass die Preisspanne beim Verkauf des Schlachtviehs zwischen den „kleinen“ und „grossen“ Viehhändlern zu gross ist. Der SVV hat diese Punkte aufgenommen und führt die entsprechenden Verhandlungen mit den zuständigen Marktpartnern. Es ist zudem wichtig, dass diese Anpassungen und Schulungen insbesondere auch von den zuständigen Behörden entsprechend genehmigt werden.

Das Schulungskonzept wird in Zukunft stark ausgebaut, damit die Anforderungen sinnvoll und wirksam umgesetzt werden können.

Auf der SVV-Geschäftsstelle hat sich zudem eine personelle Veränderung ergeben. Frau Evelyn Morgenthaler Marugg wurde per 1. Februar 2010 durch Frau Nicole Pitschi ersetzt, die sich auch vermehrt dem SVV-Qualitätsmanagementsystem und der Aus- und Fortbildung annehmen wird.

4.5 Auditergebnisse

Die jährlichen internen Audits bei den Viehhändlern wurden durch die externen Berater Richard Suter und Christian Thürig, Usys GmbH durchgeführt. Mit diesen Audits wird die Einhaltung der Normanforderungen sowie Vorgaben des Verbandes überprüft. Es wurden keine Abweichungen festgestellt. Die abgegebenen Empfehlungen wurden umgesetzt.

Im Jahr 2010 wurden total 71 weitere Viehhändler nach der Branchenlösung des Verbandes zertifiziert. Sämtliche Zertifizierungsaudits wurden mit Erfolg durchgeführt und bestanden, es waren keine Abweichungen oder Hinweise festzustellen, lediglich einige Empfehlungen, welche alle sofort umgesetzt wurden. Die Branchenlösung nach der Norm ISO 9001:2008 des Verbandes zählt nun 80 Mitglieder.

Jahr	Neu zertifizierte Betriebe	Total zertifizierte Betrieb nach der Branchenlösung des SVV
2008	5	5
2009	4	9
2010	71	80

Am 23.11.2010 wurde ein internes Audit durch den externen Berater Richard Suter, Usys GmbH bei der SVV-Geschäftsstelle durchgeführt. Das Audit zeigte ein sehr gutes Bild bezüglich Aufrechterhaltung des Managementsystems sowie Umsetzung der Normanforderungen; es wurden keine Abweichungen festgestellt. Das System muss nun laufend unterhalten und weiterentwickelt werden.

Am 22.12.2010 wurde das externe Audit bei der SVV-Geschäftsstelle durch Herrn Martin Ruch, Swiss TS durchgeführt und erfolgreich bestanden. Es wurden keine Abweichungen festgestellt. Die wenigen Empfehlungen und Hinweise konnten während des Audits behoben werden.

Das Managementsystem kann bei interessierten Viehhändlern schnell und einfach integriert und zertifiziert werden. Die internen Audits dienen in Zukunft zur Überwachung der Standardanforderungen sowie zur Ermittlung von Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten.

Die detaillierten Ergebnisse sämtlicher interner wie auch externer Audits können in den jeweiligen Auditberichten nachgelesen werden.

4.6 Vorbeuge-, Korrektur- und Verbesserungsmassnahmen

Es wurden folgende Hauptfehler und Probleme aufgrund von internen Meldungen festgestellt:

- Bestätigung Ausbildung bei Tiertransporten nicht vorhanden (Kontrolle Micarna), wobei rund 30 Prozent direktanliefernde Produzenten !
- Importe von gepfeffertem Fleisch. Zolltarif 1602.5099 zu Fr. 6.38 / Kg
- An den Sektionsversammlungen kam immer wieder Unzufriedenheit über die Taxierung der Schlachttiere durch die Proviande sowie die Behandlung der Rekurse zur Sprache.
- Rekurse und Probleme auf dem Schlachtviehmarkt haben massiv zugenommen. Die Viehhändler sind mit dem Schlachtviehmarkt vermehrt unzufrieden. Dabei wird die Publikation der Klassifizierungsdaten auf der TVD als Hauptursache verantwortlich gemacht.
- Grosse Preisspanne bei einzelnen Verwertern bei der Lieferung von Schlachttieren durch die verschiedenen Lieferanten.
- Im Herbst grosser Druck auf die Lebendviehpreise infolge der mangelnden Konkurrenzfähigkeit beim Viehexport. Intervention aus der Ostschweiz beim BLW vorstellig zu werden.
- In der Kursadministration gibt es Probleme bei den provisorischen Bestätigungen. Es werden zahlreiche provisorische Bestätigungen für Tiertransporte ausgestellt, doch danach sind die Personen für den Besuch eines Grundkurses nicht mehr auffindbar!

Anlässlich der internen sowie Zertifizierungsaudits bei den Viehhändlern wurden ebenfalls keine Abweichungen und Hinweise festgestellt. Die Empfehlungen wurden sofort umgesetzt.

Die Korrektur- und Vorbeugemassnahmen sollen jeweils sofort umgesetzt werden, denn Vorbeuge- und Korrekturmassnahmen sind Chancen für Verbesserungen und helfen mit, das Managementsystem weiter zu entwickeln. Korrektur- und Vorbeugemassnahmen, welche nicht sofort umgesetzt werden können, werden in die Planung des nächsten Jahres einbezogen.

4.7 Empfehlungen für Verbesserungen

Das Managementsystem muss nun aufrechterhalten, gepflegt und bei den einzelnen Viehhändlern integriert und zertifiziert werden.

5. Dank

Am Ende dieses Verbandjahres bleibt mir zu danken: Dem Geschäftsführer Peter Bosshard für die umsichtige Erledigung der operativen Arbeiten, dem Vizepräsidenten und Präsidenten der Kautionskommission Otto Humbel. Weiter danken möchte ich den Mitgliedern des Geschäftsausschusses und Vorstandes für die tatkräftige Unterstützung. Einen grossen Dank möchte ich an die Verwerter richten, welche viehwirtschaftliche Produkte über den Viehhandel beziehen. Den kantonalen Aufsichtsbehörden und die in unserem Tätigkeitsfeld zuständigen Bundesstellen für die gute Zusammenarbeit und das Verständnis für die Anliegen des Viehhandels. Ebenfalls danken möchte ich allen Sektionspräsidenten für die ausgezeichneten und wertvollen Aktivitäten in den einzelnen Regionen und Fachgebieten. Ich danke zum Schluss allen Handelsleuten, welche sich in einem raschen veränderten Umfeld für den freien Handel einsetzen.

9413 Oberegg, im Februar 2011

Carlo Schmid-Sutter

Präsident des Schw. Viehhändler – Verbandes